



Fritz-Stefan Valtner
KOMMISSAR A.D.
KLAUS SCHÖNE
AKTENZEICHEN 0522
SPURLOS VERSCHWUNDEN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Die Vermisstenmeldung

Erste Nachforschungen

Kriminalstelle Oldenburg übernimmt

Die Kommissare Schöne und Junghans übernehmen

Schöne auf dem Weg nach Jever

Frau Junghans fährt nach Böhmen

Montag, der 2.5.22 in Jever

In Esens

Der nächste Tag

Das erste Verhör

Schöne beim Jungbauern Bloomenkanp

Im Büro Esens

In der Kneipe

Am anderen Morgen

Auf dem Hof der Bloomenkamps

Die Kleinarbeit

Die Suche beginnt

In Oldenburg

Auf dem Feld in Jever

Die Verhöre

Die zweite Verhör-Runde

Im Haus der Bloomenkamps

In Esens

Das letzte Verhör

Vorwort

In diesem neuen Fall haben die beiden Kommissare Herr Schöne und Frau Junghans es mit einem merkwürdigen Vermissten-Fall zu tun.

Eine junge Frau meldete auf der Polizeidienststelle in Jever eine junge Frau als vermisst, mit der sie als Saisonarbeiterin auf einem Bauernhof gearbeitet hatte. Sie war dort als Erntehelferin tätig.

Nachdem die Polizeidienststelle hier nicht mehr weiterkam, schaltete sie die Polizeidirektion Oldenburg ein und der Fall landete bei Hauptkommissar Schulz auf dem Tisch. Er gibt den Fall weiter an die Kommissare Schöne und Junghans, die sich auch sogleich an die Arbeit machten.

Können die beiden Kommissare die vermisste Person ausfindig machen?

Die Vermisstenmeldung

Wir schreiben den 24.4.2022. Polizeistation Jever. Gegen 17.45 Uhr betrat eine junge Frau die Polizeistation und wollte eine Vermisstenmeldung machen. Hauptwachtmeister Schummrich nahm sich der Sache an.

Er nahm das Protokoll auf und vermerkte folgendes:

Am heutigen Tag gegen 17.45 Uhr betrat Frau Ludmilla Starkow die Wache und meldete ihre Arbeitskollegin als seit dem 15.04.2022 vermisst. Keiner weiß wo sich sie zur Zeit befindet.

Vermisst wird: Tereza Petrowa, ca. 31 Jahre alt, blond, ca. 170 cm groß und kommt aus dem Böhmerwald, wie sie auch. Beide Frauen kamen aus dem Ort: Český Krumlov.

Sie beide arbeiten auf dem landwirtschaftlichen Hof des Bauern Bloomenkamp als Saisonkräfte von April bis September, bevor sie wieder zurück in ihre Heimat fahren.

Wohnen tun sie auf dem Hof, in einer zu Wohnzwecken umgebauten Scheune bzw. Wohncontainer.

Nachdem Polizeimeister Schummrich die Daten erfasst hatte, fragte er Frau Starkow:

„Frau Starkow, wieso glauben sie, dass sie vermisst wird?“

„Nun, keiner von uns weiß irgendetwas von ihr, dass sie zum Beispiel zurück in die Heimat wollte. Oder das sie krank ist. Alle ihre Sachen sind noch da, ja selbst ihr Koffer steht noch in ihrem Zimmer.“

„Wann haben sie, sie zum letzten Mal gesehen?“

„Das war am 15.4., morgens gegen 9.00 Uhr, als sie auf` s Feld hinaus ging, um Sachen für das Mittagessen aus dem Garten zu holen.“

„War sie für das Kochen zuständig?“

„Nein, nur an diesem Tag sollte sie für die Bäuerin einspringen, da diese in die Stadt nach Oldenburg musste, um dort einen Arzt aufzusuchen.“

„Ist die Bäuerin krank?“

„Nein, sie erwartet in drei Monaten ein Baby, ihr erstes und da steht jetzt eine Kontrolluntersuchung an.“

„Ach so! Wie kann ich sie erreichen?“

„Sie können mich über diese Handynummer erreichen.“

„Gut sobald ich etwas in Erfahrung gebracht habe, gebe ich ihnen Bescheid.“

„Das wäre gut, denn ich mache mir große Sorgen um sie.“

„Eine Frage habe ich noch: Gibt es Auffälligkeiten im Zusammenhang mit ihrer Person?“

„Wie meinen sie das?“

„Nun, hat sie irgendwelche Freunde gehabt, Bekannte oder Familie?“

„So viel wie ich es weiß, leben die Eltern von ihr in `Ceský Krumlov, der gleiche Ort wo auch ich her komme. Weitere Bekannte hat sie noch in Prag wohnen. Ob sie hier einen Freund hatte? Das kann ich ihnen leider nicht sagen?“

„Für` s erste reicht mir dies schon. Es kann aber sein, dass ich die Sache weitergeben muss und man sie dann noch einmal aufsuchen muss.“

„Danke, Herr Hauptwachmeister.“

Keine Ursache, Frau Starkow. Ich werde sie informieren, sobald ich etwas weiß.“

„Danke!“

Die ersten Nachforschungen

Herr Schummrich machte sich am nächsten Tag auf dem Weg zum Bauernhof der Bloomenkamps, der auf der nordwestlichen Seite von Jever lag. Dort angekommen fand er nur den Knecht Rolf Karbaum vor, der gerade das neue Stroh einlagerte, als er ihn ansprach.

„Ich bin Herr Schummrich von der Polizeistation hier in Jever und bin auf der Suche nach Frau Petrowa. Wissen sie, wo ich sie finden kann?“

„Nein, ich habe sie auch schon einige Zeit nicht mehr gesehen. Vielleicht ist sie wieder zurück in ihre Heimat?“

„Wie kommen sie darauf?“

„Sie erzählte mal davon, dass sie zurückfahren wollte, da ihre Mutter erkrankt sei und ihr Vater ja auch nicht mehr der Jüngste sei.“

„Hatte sie hier Bekannte wohnen, mit der sie Kontakt hatte?“

„So viel, wie ich es weiß, nicht!“

„Wo finde ich denn den Bauer?“

„Der ist draußen auf der Weide, wo der Raps steht.“

„Wie komme ich dahin?“

„Am besten gehen sie hier über diesen Feldweg zu Fuß dahin. Der Weg ist einfach zu schlecht, da haben wir selbst

mit dem Trecker unsere Probleme.“

„Gut, dann werde ich mich mal auf den Weg machen.“

„Er ist dort mit zwei Helfern unterwegs, um Unkraut zu jäten.“

„Okay, dann werde ich ihn schon finden.“

Der Hauptwachtmeister machte sich zu Fuß auf den Weg. Nach einer Viertelstunde hatte er sie in Visier und ging auf sie zu.

„Hallo Herr Bloomenkamp, ich bin Hauptwachtmeister Schummrich und muss einer Vermisstenanzeige nachgehen.“

„Wer wird denn vermisst?“

„Na, eine ihrer Helferinnen, Frau Petrowa.“

„Ach so.“

„Haben sie, sie noch nicht vermisst?“

„Wieso sollte ich sie vermissen? Sie wollte doch zu ihrer kranken Mutter, so wie sie uns erzählte. Daher nahm ich an, dass sie wieder nach Böhmen zurückgekehrt sei.“

„Hatte sie hier noch Freunde, Bekannte?“

„Nein, davon weiß ich nichts. Wer hat sie denn als vermisst gemeldet?“

„Eine Frau Starkow, die auch bei ihnen hier arbeitet.“

„Ja, dass stimmt. Beide sind befreundet oder kommen aus der gleichen Ortschaft. Aber wieso kommt Frau Starkow zu

dieser Annahme?“

„Das weiß ich auch nicht. Nur so viel, dass sie nichts mitgenommen hat, ja selbst der Koffer soll noch auf ihrem Zimmer sein. Dies möchte ich mir mal gerne ansehen.“

„Kommen sie, wir nehmen eben schnell den Trecker und fahren zum Haus hin.“

Dort angekommen, suchten sie das Zimmer von Frau Petrowa auf. Gemeinsam gingen sie durch das Zimmer. Es war ordentlich aufgeräumt. Frau Starkow hatte sich nicht geirrt, der Koffer stand in einer Ecke. Auch der Kleiderschrank war gut gefüllt. Auch sonst fand man keinen Hinweis, was Aufschluss auf das Verschwinden geben könnte.

„Herr Bloomenkamp, ich danke ihnen für die Mühe und muss jetzt sehen, wie es weitergeht.“

„Kein Problem Herr Schummrich, aber was werden sie jetzt tun?“

„Das ist eine gute Frage. Ich werde die Sache nach Oldenburg weitergeben müssen. Die werden dann entscheiden, was dann geschehen wird. Wir müssen der Sache leider nachgehen.“

„Ja, dass müssen sie. Auch ich hätte gerne gewusst, was an der Sache dran ist. Denn wenn sie nicht mehr kommt, dann muss ich dringend für Ersatz sorgen. Sonst bekomme ich die Arbeit nicht mehr geschafft.“

„Herr Bloomenkamp, ich danke ihnen nochmals für ihre Mühen.“

„Kein Problem! Viel Erfolg bei ihrer Suche!“ Tschüss!“

„Tschüss!“

In Oldenburg

Zwei Tage später lagen die Unterlagen bei Herrn Hauptkommissar Schulz auf dem Tisch. Er schaute sich die Informationen genau an, machte sich seine Gedanken über den Fall bzw. dieser Anzeige. Aus seiner langjährigen Erfahrung wusste er, dass man solchen Fällen nachgehen sollte, da immer etwas im Hintergrund lauerte.

Er rief seinen Assistenten Mülljens und bat ihn, einmal in der Heimat nachzufragen, ob die Vermisste sich hier aufhalten würde. Die Antwort war negativ. Jetzt musste man sich schon die Frage stellen, was ist hier geschehen? Hier wird eine Person schon seit gut 14 Tagen vermisst und man hat bisher kein Lebenszeichen mehr von dieser Person vernommen.

Was ist dort geschehen?

Wen sollte er auf diesen seltsamen Fall ansetzen? Seine Abteilung war mehr als ausgelastet.

Vielleicht hatte ja sein ehemaliger Chef Zeit, sich dem Fall anzunehmen.

Er rief ihn an und vereinbarte einen Termin für den anderen Tag mit ihm.

Am nächsten Morgen, so gegen 10 Uhr kam Herr Schöne und seine Mitarbeiterin Frau Junghans ins Büro von Hauptkommissar Schulz herein, man begrüßte sich herzlich und wie immer, wenn man zusammen kam, gab es einen sehr guten Kaffee und auch die Plätzchen durften nicht fehlen.

Nach ein paar kurzen privaten Sätzen kam Kommissar Schulz auf den Fall zu sprechen, der zwar, so wie es bisher aussah, noch kein Fall war, aber es jederzeit werden konnte, wenn man die vermisste Frau nicht finden konnte.

„Nun Schulz, was weiß man bisher über die Vermisste? Gibt es Hinweise von Kontakten? Hat sie hier Verwandte oder Bekannte wohnen?“

„Nein, bisher wissen wir nur sehr wenig über sie. Sie wurde von einer Kollegin, die mit ihr zusammen auf einem Bauernhof in Jever, bei der Familie Bloomenkamp, als Saisonhelferin arbeitete, als vermisst gemeldet.

Auch eine Nachfrage in der tschechischen Gemeinde, wo ihre Eltern wohnen, ergab keine weiteren Hinweise.

Wie Hauptwachtmeister Schummerich erfahren hatte, soll sie mal die Äußerung gemacht haben, dass sie zurück in die Heimat müsste, um ihre kranke Mutter zu pflegen, da auch ihr Vater nicht mehr sehr rüstig sei. Also nahm auch der Bauer an, dass sie urplötzlich heim gefahren sei. Merkwürdig sein nur, dass ihm bei der Besichtigung des Zimmer, auf dem Hof des Bauern Bloomenkamp, von Frau Petrowa aufgefallen war, dass das Zimmer sehr aufgeräumt aussah, der Schrank noch voll mit Kleidungsstücken war, im Badezimmer noch fast alle notwendigen Sachen zu finden war, wie Zahnputzzeug, Seife und diverse Cremes und andere Sachen, die eine Frau so braucht.

Gleichzeitig stand in der Ecke noch einen leerer Koffer. Dies kam ihm etwas merkwürdig vor. Wenn einer nach Hause fahren muss, dann nimmt er doch einiges an Sachen mit. Oder?“

„Ja, dass ist schon sehr auffällig, warf Frau Junghans ein.“

„Gibt es hier keine Freunde oder Bekannten, wo sie sein könnte?“

„Nein bisher konnten wir keine weiteren Kontaktpersonen ausmachen“.

„Gut, haben sie einen Kontakt zu den tschechischen Dienststellen?“

„Ja den haben wir.“

„Dann melden sie Frau Junghans an, dass sie übermorgen nach, wie heißt der Ort nochmals?“

„Der Ort heißt „Cesky Krumlov“ und liegt in Südböhmen.“

„Dies müsste so ungefähr auf der Höhe von Passau liegen.“

„Das kann sein.“

„Mein Mitarbeiter Herr Mülljens arrangiert alles mit den tschechischen Kollegen, so das sie Frau Junghans, gut vorbereitet nach dem Heimatort von Frau Petrowa gelangen kann.“

„Das ist gut. Wann soll das losgehen?“

„Ich denke übermorgen, dann haben wir den 30.4.. Sie werden mit dem Flugzeug nach Linz fliegen, von dort aus geht es mit dem Auto zu tschechischen Grenze, dort werden die Kollegen sie im Empfang nehmen und mit ihnen nach Krummau, wie der Ort auf deutsch heißt, fahren.“

„Okay.“

„Dann übernehmen sie den Fall?“

„Ja, das werden wir.“

„Gut, dann wären wir ja soweit. Wenn sie etwas benötigen, Anruf genügt.“

„Das weiß ich Schulz. Wir werden sie schon finden!“

„Das weiß ich! Dann noch eine gute Heimfahrt und viel Erfolg.“

„Danke und tschüss!“

„Tschüss!“

Schöne und Junghans übernehmen den Fall.

Wie immer ging Schöne die Akten immer sehr akribisch durch, notierte sich zahlreiche Einzelheiten. Währenddessen versuchte Frau Junghans an weitere Daten von Frau Petrowa heranzukommen, was aber nicht einfach war. Hier gab es nicht viele Hinweise. Scheinbar wurden die Helfer des Bauern in bar ausgezahlt, so dass es keine Kontobewegungen gab.

Für den nächsten Tag plante Schöne einen Besuch bei dem Bauern. Frau Junghans bekam frei, um ihren Koffer zu packen, bevor es am übernächsten Tag, an einem sehr frühen Morgen, es war gerade vier Uhr geworden, als sie abgeholt wurde, um zum Flughafen Bremen gebracht zu werden, um von dort den Flieger nach Linz zu nehmen.

Schöne auf dem Weg nach Jever

Wie immer informierte sich Schöne, wenn es zu einem Tatort ging, über die Umgebung. Gut, jetzt war Jever bekannt durch sein Bier, aber sicher gab es noch andere interessante Merkmale, die Jever ausmachen. So las er in einigen Portalen etwas über die Stadt Jever.

Jever ist die Kreisstadt des Landkreises Friesland in Niedersachsen. Jever liegt auf 9 m über NN, hat eine Fläche von rund 42 qm² und hat rund 14560 Einwohner.



Die Stadt Jever wird im Norden und Osten vom Wangerland umschlossen. Im Südosten von der Stadt Schortens, im Süden und im Westen vom Landkreis Wittmund.

Seit der Kommunalreform 1972 besteht die Stadt aus der Kernstadt Jever und die bereits 1844, die bis dahin eigenständige Vorstadt, eingegliedert worden war. Dazu gehören auch die Ortsteile Moorwarfen, Rahrdom, Cleverns, Sandel und Sandelermöns.

Schon früh lassen archäologische Funde darauf schließen, dass es hier schon eine sehr frühe Besiedelung des Gebietes gab. Man nimmt an, dass schon 600 vor Christus hier erste Spuren einer Besiedlung gab.

Im 10. und 11. Jahrhundert war Jever ein Seehafen und hatte Zugänge zur Harlebucht und zur Jade. Mit den Jahren versandeten die Zugänge und durch die spätere Eindeichung kam Jever zur seiner heutigen Lage, tief im Binnenland.

Trotzdem konnte Jever seine Bedeutung als Handelsort und Endpunkt eines bedeutenden Heerweges aufrecht erhalten.

In der Geschichte von Jever gibt es doch zahlreiche, interessante Entwicklungen, die von bedeutenden Personen begleitet wurden, u. a. auch von dem Fräulein Maria.



Sie stellte in einer Interimszeit die Unabhängigkeit von Jever wieder her.

Unter ihrer Regentschaft erhielt Jever im Jahre 1536 offiziell die Stadtrechte.

Nach der Regentschaft von Maria kam Jever 1575 zu Oldenburg, 1667 zum Fürstentum Anhalt - Zerbst, 1793 gab es eine Aufteilung zwischen anderen anhaltischen Fürstentümern.

Durch Verbindungen und durch ein Erbe stand Jever bis 1807 unter russischer Verwaltung, danach wurde Jever nach der französischen Besetzung als Departement Ems - Oriental an das Königreich Holland angegliedert. 1810 wurde es mit Holland zusammen an Frankreich angeschlossen. Nach dem Sturz von Napoleon kehrte Jever zurück in den Besitz der russischen Krone, die es dann 1818 an das Großherzogtum Oldenburg abtrat.